

Paibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Aufstellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Anzeigen bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich **Witlößistraße Nr. 16;** die **Redaktion** **Witlößistraße Nr. 16.** Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Ur. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur «Wiener Zeitung» vom 21. Juni 1916 (Nr. 141) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Taschenkalender: «Kalendář volných myslíelu českých 1913». Drucker: Dělnická knihtiskárna v Praze.

«Co prináší sociálni demokracie venkovskému lidu? Požadavky sociálni demokracie pro zemědelské obyvatelstvo. Pracujici lide měst a venkova, spoj se! Nákladem Tiskového výboru českoslov. soc. demokr. strany dělnické (čas. Zar). Tiskem dělnické knihtiskárny v Praze».

Po konfiskaci druhé vydání. Stan. K. Neumann: Epistola k Rimskym. L. Knotek: V kulturni boji! Nákladem časopisu „Práce“, Zížkov. Tiskem Th. Venty v Praze I.

«Volné chvíle. Priloha mesiční revue Kroniky: Můj strýc Benjamin. Roman. Napsal Claude Tiller. Preložil V. Čenek. Tiskem E. Beauforta v Praze».

Fläche sich im Jahre 1915 gegenüber dem Jahre 1913 verringert oder vermehrt hat, gelten besondere Detailbestimmungen. Und zwar erhalten die Zeitungen, die ihren Umfang verringert haben, gewisse Vergünstigungen, während Zeitungen, bei denen das Umgelehrte der Fall ist, eine verstärkte Einschränkung erleiden. Alle übrigen Bezieher von unbedrucktem, maschinenglattem, holzhaltigem Druckpapier dürfen für die Zeit vom 1. Juli 1916 bis zum 31. August 1916 nur 85 Prozent jener Menge von solchem Papier beziehen, die sie im Jahre 1915, berechnet auf einen Zeitraum von zwei Monaten, bezogen haben. Der Bestimmung unterliegen nicht die Verleger solcher auf maschinenglattem, holzhaltigem Druckpapier gedruckten Zeitungen, deren Ausgaben in einer Woche nicht mehr als sieben Bogen zu je vier Seiten umfassen und die nicht öfter als einmal täglich erscheinen. Die Verleger dieser Zeitungen haben der Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe auf ihre Kosten ein Pflichtexemplar jeder Ausgabe durch die Post regelmäßig zu überweisen. Unbedrucktes, maschinenglattes, holzhaltiges Druckpapier darf ohne Genehmigung der Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe nicht verlaufen oder sonstwie weitergegeben, auch nicht zu einem anderen als dem in der Bestellung (Abruf) angegebenen Zweck verwendet werden. Die Lieferung von Frei- und Werbeeremplaren von solchen Zeitungen, Zeitschriften und sonstigen periodisch erscheinenden Druckschriften, die ganz oder teilweise auf maschinenglattem, holzhaltigem Druckpapier hergestellt sind, ist verboten. Die Lieferung von Pflichtexemplaren an Behörden wird von dieser Bestimmung nicht berührt, ebenso ist die Abgabe von Freieremplaren an Mitarbeiter, Lazarette und Soldatenheime, jedoch nicht mehr als ein Exemplar, und die Abgabe von Verlegeremplaren an Insolventen gestattet. Wer unbedrucktes, maschinenglattes, holzhaltiges Druckpapier im Besitz hat, hat es der Kriegswirtschaftsstelle für das deutsche Zeitungsgewerbe auf deren Verlangen läufig zu überlassen. Zu widerhandlungen gegen die Verordnung sind mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 Mark bedacht. Die Bestimmungen über die Bezugsbeschränkung treten mit dem 1. Juli 1916, die übrigen sofort in Kraft.

Annalieses gesellschaftliche Stellung war sehr untergraben; ihr Mann forderte sie auch nicht mehr auf, ihn bei den notwendigen Gelegenheiten, die sein Erscheinen verlangten, zu begleiten. Sie hatte früher ihre Abneigung dagegen bekanntgegeben; jetzt verzichtete er auch auf ihr Repräsentieren im eigenen Hause, dem sie in keiner Weise gewachsen war.

Er vergrub sich in seine Arbeit und mühete sich, nach außen hin sein Elend zu verbüllen. Er sagte allen, die es hören und glauben wollten, daß seine Frau frank, hochgradig nervös sei — ein trügerischer Vorwand, alle häusliche Geselligkeit aufzugeben.

Es war Sommer. Golm beriet mit dem Arzt wegen einer geeigneten Kur. Seebad — Stahlsbad —

„Oder Nervenheilanstalt“, schaltete Golm auf die beiden eben genannten Vorschläge des Arztes ein.

„Gut! — Auch das, ein hübsch gelegenes Sanatorium,“ entgegnete der geschmeidige Arzt. Er richtete sich gern nach den Wünschen seiner Patienten.

Aber die Frau Regierungsrat erklärte entschieden, nicht reisen zu wollen. Sie könne jetzt ihren Papa nicht griff, gefährliche Dinge zu tun, vor denen sie selbst nicht zurücksehe. Dann plauderte etwas, was nach Liebe ausfah, für den Mann, zu dem sie gehörte und der sich fast unb feindlich von ihr abwandte, in ihr auf. Sie lagte oft unter herzerbrechenden Tränen über ihre Verlassenheit. Sie machte zuweilen Annäherungsversuche, die den traurigsten Erfolg hatten. Eine an Ekel grenzende Abneigung gegen seine Frau hatte sich Golms bemächtigt.

Und als es gar zutage kam, daß man ihr das Kind nicht mitgeben wollte — Golm fand, daß der Kleine zu Hause am besten aufgehoben sei, schwor sie, daß gar nicht an ein Reisen zu denken sei; Baby sei jetzt so drollig und niedlich.

Herbert Golms eiserne Konstitution stand unter den schweren Aufrüttungen. Wo gab es einen Ausweg

Die italienische Kabinettbildung.

Zur Entstehungsgeschichte des Kabinetts Boselli gehen der „Pol. Kor.“ von der italienischen Grenze folgende Nachträge zu: Die Übernahme des Barons Sonnino in das neue Ministerium vollzog sich nicht ohne erhebliche Schwierigkeiten. Abgesehen von seiner persönlichen Unbeliebtheit in allen Parteilagern, war es gerade seine Führung der auswärtigen Angelegenheiten, die dem Kabinett Salandra von Seiten der Kriegsparteien die schärfsten Missbilligungen eintrugen. Die Verantwortung für das Misslingen der diplomatischen Aktionen Italiens seit dessen Eintritt in den Krieg wurde gänzlich Sonnino zur Last gelegt und es leuchtete Niemandem ein, welchen Wert die Rettung Sonninos aus dem Untergang des früheren Ministeriums für die Lebensfähigkeit der neuen Regierung haben könnte. Wenn er trotzdem an der Spitze des auswärtigen Amtes belassen wurde, so hat er dies in erster Linie dem Umstande zu verdanken, daß eine geeignete, den Wünschen der Kriegsparteien entsprechende Persönlichkeit nicht zu entdecken war. Während der Krise wurden allerdings drei Botschafter, Marchese Imperiali, Marchese Carlotti und Tittoni als Vertreter für das Portefeuille des Äußern genannt. Die erstgenannten wurden aber von den Kriegsparteien abgelehnt, weil ihnen in der gegenwärtigen Entwicklung Berufsdiplomaten, die mit dem parlamentarischen Leben nie Fühlung hatten, für die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten ungeeignet erschienen. Was aber Tittoni betrifft, so entsprang die Abneigung gegen ihn seiner politischen Herkunft aus einer katholisch-konservativen Gruppe, was den Blättern zufolge die Freimaurerei zu einer scharfen Einsprache gegen seine neuerliche Berufung in die Consulta veranlaßt haben soll.

Stark auffallen mußte jedem Beobachter des Verlaufs der Kabinettsskize, daß dieselben Gruppen, die anfangs die Entfernung Sonninos aus dem aus-

Gedenket der Namenstage und der Geburtstagsspende!

für ihn aus einer Lage, die ihm unerträglich ward. Was war aus seinem Hause geworden? Eine von den Besseren gemiedene Stätte, in dem eine an der Spitze des Irruns stehende Frau und ein Trunkenbold ihr Wesen trieben.

War noch ein Funken von Vernunft in irgend einer Handlung dieser Frau zu entdecken?

Der Gedanke verließ ihn nicht mehr, er bohrte sich in sein Hirn. Sie war kein vernunftbegabtes Wesen mehr, sie war geistig gestört und dann —

Tag da für ihn Erlösung?

Ihm graute oft selbst vor den eigenen Gedankengängen. Tag und Nacht dieses rastlose Arbeiten in seinem Hirn, der eine Refrain: Wie komme ich los von diesem Weibe?

Wenn er, der jetzt völlig einsam gewordene, seinen furchtbaren Grübeleien nachhängend, an diesen schönen Sommerabenden in seinem Zimmer saß, schreckte ihn wohl ein leichter Schritt auf den Kieswegen unter seinem Fenster auf. Sein Herz tat da immer einen schnelleren Schlag.

Sie war es, Elisabeth, die zu dem Kleinde ging. Annaliese fand sie wohl meist nicht in ihren Räumen. Der Kleine gehörte, seit sie ihre Hand über ihn hielt, ihr streckten sich seine Arme entgegen, und ihr Lachen, ihr frisches, fröhliches Lachen mischte sich mit seinem kindlichen Fauchen.

(Fortsetzung folgt.)

wärtigen Amte als dringend wünschenswert erachteten, mit einem Male von der Erkenntnis der Unentbehrlichkeit dieses Staatsmannes für die Gewährleistung unverändert vertrauensvoller Beziehungen zwischen Italien und seinen Verbündeten durchdrungen wurden. Der „Corriere d'Italia“ war der Ansicht, daß dies eine mittelbare Wirkung der Ausschließung Tittonis, des einzigen Staatsmannes, der ernstlich für die Nachfolge Sonninos in Betracht kommen konnte, gebildet habe. Es ist aber kaum zu bezweifeln, daß der „Alleanza democratica“ die Erleuchtung über den hohen Wert Sonninos, die sich insbesondere im „Secolo“ und „Messaggero“ aussprach, von den Botschaftern Englands und Frankreichs gekommen ist. Der „Avanti“ erhob denn auch lebhafte Beschwerden über den Druck, den die Herren Rennel Rod und Barrère ausübten, um Italien die Erhaltung Sonninos im Besitz des Portefeuilles des Äußern aufzuzwingen. Das offiziöse „Giornale d'Italia“ zeigte sich darüber tief gekränkt und beteuerte die vollkommene Unschuld der genannten Diplomaten. Das Mailänder sozialistische Organ erklärte aber, über Beweise für seine Anklage zu verfügen, und versprach deren Veröffentlichung. Die Zensurbehörde hinderte jedoch den „Avanti“ an der Erfüllung dieser Zusage, woraus der Schluss gezogen wird, daß die verheißenen Enthüllungen wenigstens zum Teil von so überzeugendem Charakter sein dürften, daß zu ihrer Entkräftigung einfache Ablehnungen nicht hinreichen könnten.

Politische Übersicht.

Laibach, 25. Juni 1916.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Italienischer Generalstabsbericht vom 22. Juni: Im Ledrotale griff der Feind in der Nacht auf den 21sten d. M. unsere Stellungen am Südabhang des Monte Peronne an, wurde aber nach lebhaftem Kampfe vollkommen abgewiesen. Vom Gardasee bis zum Astico gestern Artillerieduell und Gefechte kleiner Abteilungen. Wir nahmen dem Feinde Gewehre, Munition und ein Maschinengewehr ab. Auf der Hochfläche von Asiago verhielt sich der Feind gestern mit Ausnahme kleiner Angriffe in der Richtung auf dem Monte Magna Boschi und im Abschnitte von Mandriola westlich Marcesina vollständig defensiv und suchte Schritt mit Erbitterung den Vormarsch unserer Truppen aufzuhalten. Unsere schweren Geschütze beschossen die Eisenbahnstation Toblach im Bustertale. Am Isonzo keine Ereignisse von Bedeutung.

Die „Politische Korrespondenz“ meldet: Einer Privatstatistik über die Verluste des italienischen Heeres an Offizieren ist, wie man uns schreibt, zu entnehmen, daß bis zum 15. Juni selbe 3354 an Toten betragen haben, unter denen sich 6 Generale, 186 andere Stabsoffiziere, 618 Hauptleute und Angehörige des Heeres im gleichen Range und 2544 Subaltern-Offiziere befinden. Diese Statistik, die in Ermangelung amtlicher Mitteilungen mühselig auf andere Weise zusammengestellt wird, ist jetzt der Vollständigkeit noch entfernter als früher, weil die militärischen Todesanzeigen im redaktionellen Teile der Blätter vermutlich infolge eines von der Zensurbehörde erteilten Winkes eingeschränkt worden sind.

Die „Agenzia Stefani“ meldet unter dem 23sten d. M.: Gestern in den Morgenstunden überflogen feindliche Flugzeuge Benedig. Es wurden mehrere Bomben abgeworfen, durch welche sechs Personen getötet und einige verwundet wurden. Ein einiger Bauten wurde leichter Schaden verursacht.

Der neuerlich verstärkte Angriff auf die fünf Kilometer breite Front, die westlich von der wichtigen Höhe 821 (oberhalb der ständigen Befestigung Ouvrage de Thiaumont) und östlich von der befestigten Standbatterie Damloup bei Baux begrenzt wird, brachte als den wesentlichsten Erfolg das gepanzerte Vorwerk Thiaumont den Deutschen in die Hände. Da es, 2 Kilometer vom Panzerwerk Douaumont, an der Straßenkehre Baux—Fleury liegend, diese beherrscht, gelang es den Deutschen, bis zum letzten genannten Dorfe durchzubrechen. Die in letzter Zeit zum gesicherten Vorwerk ausgebaute ständige Befestigung liegt am Ende von sieben etwa gleichartigen und fast gleich hohen Panzerwerken, und ist mit drei Panzertürmen und 7 vorgelagerten Standbatterien ausgestattet, denen sich natürlich die üblichen Hindernisanlagen und Feldbefestigungen anschließen. Die Feste, die alle neuzeitlichen Anlagen für elektrisches Licht, Drehung und Hebung der Türme, Beobachtung, Bestreichung usw. hatte, liegt kaum 5 Kilometer von der Stadtgrenze Verduns und beherrscht, bzw. überhöht alle westlichen befestigten Auffallpunkten, wenngleich die Feste Belleville, falls es die Franzosen überhaupt darauf ankommen lassen werden, noch harte Arbeit kosten wird.

Wie das Reuter-Bureau aus Belfast unter dem 23. d. M. berichtet, hat sich die Tagung der Nationalisten von Ulster mit 475 gegen 265 Stimmen für die Annahme der Vorschläge Lloyd Georges für eine vorläufige Regelung der Irrenfrage entschieden.

Das türkische Hauptquartier teilt unter dem 23. d. mit: Istrafront: Nichts Wesentliches. Unsere Truppen, die mit der Säuberung des südlichen Bereichs vom Feind beauftragt sind, griffen am 21. d. M. die Russen heftig an, die sich um den auf beiden Seiten von 1500 Meter hohen Bergen umgebenen Pass von Paitak verhakt hatten. Nachdem sie den Feind von dort vertrieben hatten, verfolgten sie ihn und rückten bis zur Ortschaft Sermel (15 Kilometer östlich des Passes) vor. Man nimmt an, daß der Feind bei der Verteidigung des Passes ziemlich große Verluste erlitten hat. — Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel und im Zentrum keine besonderen Ereignisse. Auf dem linken Flügel haben unsere Truppen nördlich des Tschoroch-Flusses am 22. d. früh nach Bajonettangriffen sich des größten Teiles der russischen Stützpunkte bemächtigt, die auf der Gebirgskette einer 2000 Meter übersteigenden Höhe gelegen sind und die der Feind gegen Süden stark befestigt hatte, indem er seit einiger Zeit eine überaus eifige Tätigkeit entfaltete. Wir haben auf diese Weise unsere Stellungen auch in diesem Abschnitte verbessert. Während eines bis zum Abend dauernden Kampfes machten die Russen große Anstrengungen, um die verlorenen Stellungen wieder zu nehmen, aber sie wurden jedesmal zurückgeschlagen, wobei sie schreckliche Verluste erlitten. Wir machten hier 500 Gefangene, darunter fünf Offiziere, und erbeuteten zwei Maschinengewehre, eine große Menge Zelte, Kriegsgerät und Lebensmittel. — Zwei feindliche Kriegsschiffe, die vor den Darbanellen lagen, wurden von unserer Artillerie zwei feindliche Flugzeuge, die den Golf von Saros überflogen, an und verfolgte sie bis Izmros. Unser Artilleriefeuer vertrieb einen feindlichen Monitor, der sich Totscha zu nähern versuchte. — Sonst sind keine wesentlichen Ereignisse zu melden.

In Besprechung des Ultimatums der Entente an Griechenland stellen die türkischen Blätter einmütig fest, daß die Entente die Maske, unter der sie gleichzeitig für die Rechte und Freiheiten der kleinen Völker zu kämpfen vorgab, entstellt abgeworfen habe. Was das neue Kabinett betrifft, beobachten die Blätter in ihrer Kritik eine gewisse Zurückhaltung.

Im amerikanischen Repräsentantenhaus beantragte der Vorsitzende des militärischen Ausschusses, Hay, die Ausschließung anzuwenden, wodurch der Präsident ermächtigt wurde, nach seinem Gutachten Miliztruppen in die Armee der Unionstaaten einzuschwören. Es entstand eine lebhafte Auseinandersetzung über den von Hay eingebrochenen Zusatz, worin erklärt wird, daß der Notfall, für den eine solche Einverleibung von Miliztruppen in die Armee vorgesehen sei, bereits besteht. Der Führer der Republikaner, Man, unterstützte den Zusatz mit der Begründung, daß in Nordmexiko bereits der Kriegszustand besteht. Der Zusatz wurde einstimmig angenommen.

Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Invalidenfürsorge.

Im folgenden geben wir den Vortrag wieder, den Herr Oberstabsarzt Universitätsprofessor Dr. Hans Spätz am verwichenen Freitag abends im hiesigen Landestheater (Kino „Central“) unter Vorführung von eigens für derlei Veranstaltungen hergestellten Lichtbilderfolgen und kinematographischen Aufnahmen gehalten hat. Der Vortragende führte aus:

Wenn ich manches Traurige und Schreckliche werde vorbringen müssen, so wolle nicht vergessen werden, daß es herzerhebend ist, zu helfen, zu bauen. Die Menschen, die im Kriege schwer beschädigt worden sind und Körperteile eingebüßt haben, deren sie zum Broterwerb notwendig bedürfen, müssen wieder erwerbsfähig gemacht werden. Selbständig, wie sie es gewesen, bevor sie in den Kampf fürs Vaterland gegangen waren, erwerbsfähig wie vordem und unabhängig von mitleidigen Almosenspendern sollen sie in den Kreis zurückkehren, aus dem sie schieden, als sie der Oberste Kriegsherr rief.

Der unentwegt Opferfordernde Krieg dauert nunmehr schon so lange, daß bereits viele Schwerbeschädigte nach durchgemachter ärztlicher Behandlung für geheilt erklärt und aus der Spitalspflege entlassen werden konnten. Ich muß auf Grund vielfacher eigener Beobachtungen rühmend betonen, daß die Leute in unseren Heilanstalten auß gewissenhafteste behandelt wurden und daß in jedem einzelnen Falle alles geschah, was an guten Diensten die medizinische Wissenschaft einem Kriegsbeschädigten leisten kann. Die

Großzahl der im ersten Kriegsjahr Schwer- und Schwerbeschädigten ist also gegenwärtig bereits soweit hergestellt, daß sie, medizinisch gesprochen, geheilt sind: ihre Wunden haben sich geschlossen, eine weitere ärztliche Behandlung ist für sie entbehrlich geworden. Nicht abgeschlossen aber ist mit der Entlassung aus der Spitalspflege eine andere Art der Heilung, deren nach allen Richtungen hin befriedigendes Zustandekommen für den Kriegsbeschädigten genau so wichtig ist wie das der rein medizinischen, das ist die soziale Heilung. Was kommt es dem Manne, wenn er wohl seine Wunden vernarbt sieht und sich von schweren Leiden genesen fühlt, aber nicht weiß, wie er fürderhin sein Leben fristen soll? Geheilt in unserem, im höheren Sinne ist der Mann erst dann, wenn er wieder in die Lage versetzt ist, sich als ein an niemandes Gnade angewiesener Mensch zu betätigen, einen Beruf auszuüben und sich in würdiger Weise selbst sein Brot zu erwerben. Die Leute, die für das Vaterland geblutet haben, zum mindesten auf jene Plattform zu bringen, auf der sie vor dem Kriege gewesen waren, ist unser aller heilige Pflicht. Daß ein solcher Mensch von Gnadenbürgern abhängig würde, muß ausgeschlossen bleiben. Am allerwenigsten darf er von den Gnadenbeweisen der Gesellschaft abhängen; denn das Gefühl, er, der für Vaterland und Gesellschaft geblutet und schwer gelitten hat, müsse jetzt vom Almosen leben, wäre für unsere Helden geradezu entwürdigend. Der uns allen aus Gott sei Dank bereits vergangenen Zeiten bekannte Typus des an Wegkreuzungen milde Gaben heischenden Invaliden ist und bleibt für uns nur noch ein Erinnerungsbild an längst überwundene Tage. In der Zukunft wollen wir keine solche Leute mehr.

Es gilt demnach, Möglichkeiten zu schaffen, daß die aus dem Weltkriege invalid heimkehrenden Vaterlandsverteidiger medizinisch und sozial geheilt ihrem Kreis zurückgegeben werden. Die auf solches abzielende Tätigkeit, die sich naturgemäß in die drei Etappen der körperlichen Heilung, der nachbehandelnden Wiederherstellung und der Schulung gliedert, aber muß raschest in Angriff genommen werden, wenn schwere Schäden vermieden werden sollen. Denn erstens bieten sich bei der Großartigkeit der Heilungseinrichtungen während des Krieges eben jetzt ungleich günstigere Gelegenheiten zur Durchführung der auf Wiederherstellung der Invaliden abzielenden Maßnahmen, zweitens darf die soziale Heilung der Invaliden schon deshalb nicht einem späteren Zeitpunkt überlassen bleiben, damit ihnen keine Gelegenheit belassen erscheint, in der Zeit des Wartens auf die versprochene Abhilfe im Müßiggehen zum Almoseninvaliden herabzufallen. Je rascher die Kriegsbeschädigten dem früheren Berufe zurückgegeben sind, oder je rascher ihnen eine andere passende Möglichkeit zum Broterwerb durch Arbeitsleistung geschaffen ist, desto besser ist es für sie und auch für die Öffentlichkeit.

(Fortsetzung folgt.)

— (Custozafeier.) Um die 50. Wiederkehr des Tages, an dem die ruhmreichen Streitmächte der Monarchie unter dem Oberbefehl des Feldmarschalls Erzherzog Albrecht bei Custoza einen glänzenden Entscheidungssieg über die Italiener davontrugen, wenigstens in derart bescheidenner Weise zu feiern, wie es durch die außerordentlichen Verhältnisse geboten ist, prangte am 24. Juni ganz Laibach in Flaggenschmuck. In Bekundung unverwöllicher Dankbarkeit an den ersten Sieger bei Custoza, den Feldmarschall Radetzky, ließen aus diesem Anlaß der Landesausschuß und die Stadtgemeinde Laibach an den beiden hiesigen Radetzkydenkmälern Kränze mit Aufschriftbändern niederlegen. Das Radetzkydenkmal in der Sternallee war mit grünem Gewinde geschnürt, zur Rechten und zur Linken hinter ihm waren auf Stangen Fahnen in den Kaiserlichen und den Landesfarben gehisst; zu Füßen des Denkmals ruhte ein von der autonomen Landesverwaltung gewidmeter Krantz mit einem Bande, auf dem in slowenischer Sprache zu lesen stand: „Das Herzogtum Krain 1848-1866-1916“, und ein von der Stadtgemeinde niedergelegter mit der gleichfalls slowenischen Widmung: „Die Stadtgemeinde Laibach dem Sieger bei Custoza“. Ganz solche Kränze lagen am Fuße des Radetzkydenkmals vor dem Tivolienschloß. — Ursprünglich war für den 24. Juni die Veranstaltung von Festfeierlichkeiten geplant, doch sah sich der bereits konstituierte Festausschuß in der Folge veranlaßt, hiervon Abstand zu nehmen.

— (Invalidenfürsorge.) In Ergänzung unseres Berichtes über die Außerlichkeiten des von Herrn Oberstabsarzt Universitätsprofessor Dr. Spätz am Freitag im hiesigen Landestheater gehaltenen Vortrages über Invalidenfürsorge, dessen Gedankenfolge wir an anderer Stelle wiedergeben, sei mitgeteilt, daß sich die Einnahmen der von den Damen Ober-

stabssarzt Dr. Geduldiger, Oberst von Kleinhardt, Hauptmann von Balmagini und Regimentsarzt Dr. Bornlaib verwalteten Spenden-sammelstellen am Eingang in den Vortragssaum durch nachträgliche Zuwendung so erhöhten, daß dem Isonzofonds als Ersatz für Eintrittsgebühren zum Vortrage im ganzen rund 780 Kronen zuflossen werden. — Auf daß sich über die Invalidenfürsorge auch die belehren können, denen angesichts der Beschränktheit des verfügbaren Zuhörerraumes eine unmittelbare Teilnahme am Vortrage benommen war, wird Herr Regimentsarzt Dr. Mauritius Russ demnächst in den gleichen Räumlichkeiten über das nämliche Thema unter Vorführung der gleichen Bilderserien in slowenischer Sprache vortragen. Das Nähere wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

(Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Oberleutnant in der Reserve Otto Bloch des IR 17 das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen, weiters angeholt, daß dem Oberleutnant Karl Singer des IR 17 die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. Dem Leutnant in der Reserve Ladislav Fedinecz des IR 17 und dem Korporal, Titularzugführer Matthäus Leitner des IR 27 wurde die Goldene Tapferkeitsmedaille verliehen.

(Offizielles kriegerisches patriotisches Kriegsauszeichen) bei Bäck & Fehl, Stari trg, J. S. Benedikt & Co., Prešernova ulica, A. Gruber, Tabakhauptverlag, Mestni trg, J. Petter, Franca Jožefeca, Anton Krämer, Mestni trg, Mašek & Co., Franca Jožefeca, J. Matian, L. und L. Hoflieferant, Dunajska cesta, erhältlich.

(Die Rote Kreuz-Woche im politischen Bezirk Loitsch.) Man schreibt uns aus Loitsch: Der unermüdlichen Tätigkeit der Lokalcomités, den eifrigsten Benüt-

zungen der Gemeindevertretungen, der Geistlichkeit, der Lehrerschaft und der Schuljugend sowie der Opferwilligkeit der Bevölkerung ist es zu verdanken, daß der Erfolg der Sammlungen im politischen Bezirk Loitsch die Gesamtsumme von 15.186 K 62 H ergab, von welcher nach Abzug der Auslagen per 2104 K 12 H ein Reineträgnis von 13.082 K 50 H verblieb. Von diesem Reineträgnisse entfällt auf die einzelnen Gemeinden: Celovnik 50 K, Dole 320 K, Godovič 253,74 K, Idria 3055 K, Sairach 1316 K, Schwarzenberg 430,88 K, Unter-Idria 507,80 K, Bojško 112,38 K, Altenmarkt 961,07 K, Laas 169,80 K, Oblak 476,46 K, Gereut 394,58 K, Hoteberschitz 200 K; Ober-Loitsch 500,90 K, Planina 598,71 K, Unter-Loitsch 670 K, Ratek 662 K, St. Veit 256 K, Birkniž 2147,18 K, und es sieht sich aus dem Ergebnisse der Wohltätigkeitsveranstaltungen mit 2007,32 K, dann dem Verkaufe von Abzeichen mit 1639,06 K, ferner den Geldspenden und Geldsammlungen mit 7139,12 K, endlich aus den Beiträgen der neu beigetretenen Mitglieder mit zusammen 2297 K. Von den neuen 1017 Mitgliedern entfallen 774 auf den Zweigverein Idria, 243 aber auf den Zweigverein Idria. An jährlichen Beiträgen zahlen zwei Mitglieder je 100 K, eines 50 K, eines 10 K, eines 5 K, vier je 4 K und 1008 je 2 K. — Für alle Mühe und Opferwilligkeit sei hiermit allen Sammlern und Spendern der herzlichste Dank gesagt!

(Die Schulfrei zu Gunsten des Roten Kreuzes in der Lichtenhurnschen Lehranstalt) findet bei günstiger Witterung heute um 7 Uhr abends statt. —

(Todesfall.) Im Ursulineninnenkloster in Bischofslack ist die Subpriorin und Hauspräfektin M. Xaveria Murgel gestorben. Das Leichenbegängnis findet heute statt.

— Die Privat-Lehr- und Erziehungsanstalt des Josef Christof in Laibach war wie in den Vorjahren auch im nun zu Ende gehenden Schuljahre sehr gut besucht, ein Beweis, daß sie den allerbesten

Ruf genießt. In der Schule werden die für jeden Beruf, insbesondere aber für jeden Bureauberuf nötigen Gegenstände von staatlich geprüften Lehrkräften und Fachlehrern nach den neuesten Methoden gewissenhaft gelehrt. Wir verweisen auf das heutige Inserat dieser Anstalt.

Der große wissenschaftliche Film „Der Wald, was in ihm lebt und was aus ihm wird“ kommt nur heute Montag den 26. Juni im Kino Central im Landestheater um halb 5 Uhr nachmittags zur Vorführung. Das Kino Central führt die wissenschaftlichen Vorstellungen mit großen Kosten ein, nur um der Bildung der Laibacher Jugend etwas beizutragen. Diese Vorführungen sind jedoch auch für alle Naturfreunde höchst interessant.

Der heimische Opernsänger Herr Kovac im Kino Central im Landestheater. Bei den heutigen Vorstellungen des Sensationsdramas „Die Stimme des Toten“ singt die Rolle des berühmten Tenors Brown der Opernsänger Herr Leopold Kovac. Vorstellungen des Dramas „Die Stimme des Toten“ finden heute um 6, halb 8 und 9 Uhr abends statt. Nur heute im Kino Central im Landestheater!

„Die Stimme des Toten“ im Kino Central im Landestheater hatte auch gestern einen Sensationserfolg. Ein besonderer Trick des Films besteht darin, daß in zwei Szenen desselben das Grammophon sehr geschickt in Verwendung tritt. Dies führt zu einer Szene, wie sie im Film ergreifender selten vorkommt. Weitere gelungene Nummern sind zwei lustige Posse. Die neusten Kriegsberichte ergänzen das Programm. Letzte Vorstellungen des Films „Die Stimme des Toten“ heute Montag um 6, halb 8 und 9 Uhr abends. — Morgen Dienstag neues Programm: Der neueste Alfa-Nielsen-Film „Aschenbrödel“, „Zofenstreiche“ mit Hedda Vernon und Anna Müller-Lindau. Großartiges Schlagerprogramm!

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Bon den Kriegsschauplätzen.

Wien, 24. Juni. Amtlich wird verlautbart: 24. Juni. Russischer Kriegsschauplatz: Bei Kimpolung in der Bukowina wurde gestern heftig gekämpft. Im Czeremosz-tale drängte umfassendes Vorgehen österreichisch-ungarischer Truppen den Feind aus der Stadt Reuth zurück. Nordwestlich von Tarnopol brach ein mächtiger russischer Angriff unter unserem Geschützfeuer zusammen. Bei Radziwillow wurden gestern vormittags abermals russische Angriffe abgeschlagen. Bei den vorigestrigen Kämpfen nördlich dieser Stadt hat die aus Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg ergänzte erste Landsturmbrigade wieder Proben ihrer Tüchtigkeit abgelegt. In Wolhynien fechtende deutsche und österreichisch-ungarische Streitkräfte ringen dem Feind nördlich der Lipa, nordöstlich von Gorochow und westlich und nordwestlich von Torczyn Schritt für Schritt Boden ab. Alle Gegenangriffe durch zum Teil frische russische Kräfte bleiben für den Feind ohne Erfolg. — Italienischer Kriegsschauplatz: Im Plöckenabschnitt setzte der Feind nach höchster Steigerung seines Geschützfeuers Infanterieangriffe gegen unsere Stellungen auf dem Lahnert Joch und dem kleinen Pal an. Beide Angriffe wurden abgeschlagen. Sonst ist die Lage unverändert. Der Bahnhof von Alastad unter dem Feuer unserer schweren Geschütze. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Wien, 25. Juni. Amtlich wird verlautbart: 25. Juni. Russischer Kriegsschauplatz: In der Bukowina bezogen unsere Truppen zwischen Kimpolung und Jakobenau neue Stellungen. Die Höhen südlich von Berhometh und Wizniw wurden von uns ohne feindliche Einwirkung geräumt. An der galizischen Front gewohnte Artillerietätigkeit. Nordwestlich von Tarnopol auch Minenwerfer- und Handgranatenkämpfe. Südöstlich von Berejeczko wiesen wir mehrere feindliche Angriffe ab. Bei Holathyn Grn. wurden die Höhen nördlich der Lipa erstmals. Der Feind hatte hier schwere Verluste an Toten. Westlich von Torczyn drangen unsere Truppen in die feindliche Stellung ein und wiesen heftige Gegenangriffe ab. Am Sty abwärts Sokul war die Lage unverändert. — Italienischer Kriegsschauplatz: An der Küstenländischen Front standen unsere Stellungen zwischen dem Meere und dem Monte Sabotino zeitweise unter lebhaftem Artilleriefeuer. Östlich von Polazzo kam es zu Handgranatenkämpfen. Nachts versuchten 3 Torpedoboote und 1 Motorboot einen Handstreich gegen Pirano. Als unsere

Strandbatterien das Feuer eröffneten, ergriffen die feindlichen Schiffe die Flucht. An der Kärntner Front beschränkte sich die Gefechtsfähigkeit nach den von unseren Truppen abgeschlagenen Angriffen im Plöcken-Abschnitt auf Geschützfeuer. In den Dolomiten brach ein Angriff der Italiener auf unsere Rufredo-Stellung im Sperrfeuer zusammen. Zwischen Brenta und Eisach war die Kampftätigkeit gering. Vereinzelte Vorstöße des Gegners wurden abgewiesen. Im Ortler-Gebiete scheiterte ein Angriff einer feindlichen Abteilung vor dem kleinen Eisbogel. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Ruhe. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Deutsches Reich.

Bon den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 24. Juni. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 24. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz: Rechts der Maas brachen unsere Truppen, an der Spitze das 10. bayrische Infanterieregiment König und das bayrische Infanterie-Leibregiment, nach wirksamer Feuervorbereitung auf den Höhenrücken „Kalte Erde“ und östlich davon zum Angriff vor, stürmten über das Panzerwerk Thiamont, das genommen wurde, hinunter, eroberten den größten Teil des Dorfes Fleury und gewannen auch südlich der Festung Baug Gelände. Bisher sind an die 2673 Gefangene, darunter 60 Offiziere, eingeliefert. Auf der übrigen Front stellenweise lebhafte Artillerie-, Patrouillen- und Fliegertätigkeit. Bei Hamont wurde ein französischer Kampfstandort im Luftkampf zum Absturz gebracht. Leutnant Windgens schoß bei Lamont sein 7. feindliches Flugzeug, einen französischen Doppeldecker, ab. — Östlicher Kriegsschauplatz: Russische Teilstreitkräfte wurden südlich von Illigt und nördlich von Bidy abgewiesen. Ein deutsches Fliegergeschwader griff den Bahnhof Polozzo (südwestlich von Molodeczno), auf dem Truppeneinladungen beobachtet waren, an. Ebenso wurden auf die Bahnanlagen von Lutiniec Bomben geworfen. Bei der Heeresgruppe des Generals von Linsingen wurde der Angriff bis und über die allgemeine Linie Zubilno-Wathyn-Zwiniaje vorgetragen. Heftige feindliche Gegenstöße scheiterten. Die Zahl der russischen Gefangenen ist ständig im Wachsen. Bei der Armee des Generals von Bothmer fanden nur kleinere Gefechte zwischen vorgehobenen Abteilungen statt. — Balkankriegsschauplatz: Nichts Neues. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 25. Juni. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 25. Juni. Westlicher Kriegsschauplatz: Der Feind entwidelt im Abschnitt südlich des Kanals La Bassée bis über die Somme hinaus auch nachts anhaltend rege Tätigkeit, belegte Lins und Vororte mit schwerem Feuer und ließ in der Gegend von Beaumont-Hamel (nördlich von Albert) ohne Erfolg Gas über unsere Linien streichen. Links der Maas erreichte das feindliche Feuer gegen Abend besonders am Toen Mann große Stärke. Nachts fanden hier kleinere, für uns erfolgreiche Infanterieunternehmungen statt. An unserer östlich der Maas gewonnenen neuen Stellungen entspannen sich unter beiderseits dauernd starker Artillerieentlastung mehrfache heftige Infanteriekämpfe. Alle Versuche der Franzosen, das verlorene Gelände durch Gegenangriffe wiederzugewinnen, scheiterten unter schwersten blutigen Verlusten für sie. Außerdem büßten sie dabei noch über 200 Gefangene ein. Östlich von Saint Léon wurden bei einem Patrouillenvorstoß 15 Franzosen gefangen eingebracht. — Östlicher Kriegsschauplatz: Auf dem Nordende der Front kam es an mehreren Stellen zu Gefechten von Erkundungsabteilungen, wobei Gefangene und Beute in unsere Hand fielen. Heeresgruppe des Generals von Linsingen: Unserem forschreitenden Angriffe gegenüber blieben auch gestern starke russische Gegenstöße, besonders beiderseits von Zaturce, völlig ergebnislos. Südlich des Plaszewka-Abschnittes (südlich von Berejeczko) wurden mit neunenswerten Kräften geführte feindliche Angriffe reißend abgeschlagen. Bei der Armee des Grafen v. Bothmer keine besonderen Ereignisse. — Balkankriegsschauplatz: Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung.

Vom Kriegernährungsamt.

Berlin, 25. Juni. Das Berliner „Tageblatt“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Präsidenten des Kriegernährungsamtes von Batocki, welcher betonte, daß bei dem Wirtschaftsplan für das Jahr 1916/17 eine Änderung der Brotgetreidepreise ausgeschlossen sei. Das Kriegernährungsamt beschäftigte sich mit Erwägungen über die Einführung einer Reichsfleischkarte sowie über die Gründung einer Reichsfettstelle. Bezuglich der Fleischknappheit erklärte von Batocki, es sei nicht zu befürchten, daß man im Juli und im August den Fleischgenuss völlig verbieten werde. Anders liege die Frage, ob man im September dazu schreiten müsse, wenn eine zuverlässige Übersicht über die neue Ernte vorliege.

Italien.

Ausschluß des Ministers Comindini aus der republikanischen Partei.

Rom, 25. Juni. Die republikanische Parteiversammlung erklärte den Minister Comindini als nicht mehr der Partei zugehörig. Die Partei lehnt jede Gemeinschaft mit dem politischen Tun und lassen Comindinis ab.

Der See- und der Luftkrieg.

Erfolgreiche Angriffe unserer Flieger.

Wien, 24. Juni. Amtlich wird verlautbart: Ereignisse zur See: Eines unserer Torpedofahrzeuge beschoss am 23. früh an der italienischen Ostküste bei Giulianova eine Fabrik anlage und einen fahrenden Postzug. Durch die Beschleierung explodierte die Lokomotive des Zuges, vier Waggons gerieten in Brand, mehrere Waggons beschädigt. Die Fahrzeuge sind vom Feinde unbelästigt zurückgekehrt. Am 23. abends hat Linienschiffleutnant Bansfield acht Minuten, nachdem er gegen einen zum Angriff auf Triest heranstiegenden feindlichen Hydroplan aufgestiegen war, diesen noch über dem Meer im Luftkampfe heruntergeschossen, Beobachter (Italiener) tot, Pilot (Franzose) gefangen. Das Flugzeug „F. B. A 12“ wurde nach Triest eingebrochen. Am 24. Juni früh hat eines unserer Flugzeuggeschwader Eisenbahnbrücke und Bahnhof von Ponte di Piave sowie Hafen von Grado mit sehr gutem Erfolg bombardiert, in die Brücke vier Volltreffer erzielt. Alle Flugzeuge trotz heftiger Beschleierung unversehrt zurückgekehrt. Eine Stunde später wurde ein französisches Seeflugzeug, Typ „F.B. A.“, im Golf von Triest vom Linienschiffleutnant Bansfield im Luftkampf heruntergeschossen. Es stürzte vier Kilometer vor Grado ins Meer. Unter dem Schutz der feindlichen Batterien gelang es einem feindlichen armierten Panzermotorboot, das Flugzeug zu bergen, dessen beide Insassen schwer verwundet sein dürften. Flottenkommando.

Ein italienischer Hilfskreuzer und ein Zerstörer von einem unser U-Boote versenkt.

Wien, 25. Juni. Amtlich wird verlautbart: Ereignisse zur See: Am 23. d. M. vormittags hat eines unserer Unterseeboote in der Otranto-Straße einen von einem Zerstörer, Typ „Fourche“, begleiteten Hilfskreuzer, Typ „Principe Umberto“, versenkt. Der Zerstörer verfolgte das U-Boot mit Bombenwürfen, lehrte zur Sinkstelle zurück und wurde dann dort vom U-Boot ebenfalls versenkt. Flottenkommando.

Frankreich.

Die französischen Verluste bei Verdun.

Bern, 24. Juni. In den schweizerischen Blättern macht die Mitteilung die Runde, wonach ein höherer französischer Offizier erklärte, daß die Franzosen beim Angriffe gegen Verdun bisher 400.000 Mann verloren haben. Das Alzauer „Volksblatt“, das nicht in deutschfreundlicher Weise zu schreiben gewohnt ist, verzeichnet diese Geschichte und bemerkt hiezu, das sei keine Überraschung, zumal in der französischen Presse jüngst ähnlich der englischen Verluste bei der Seeschlacht vor dem Skagerrak geschrieben wurde, jeder Tag bei Verdun koste den Franzosen 5000 Mann.

Das Budgetprovisorium.

Paris, 24. Juni. Die französische Kammer nahm mit 51 gegen 3 Stimmen das Budgetprovisorium für die Monate Juli, August und September im allgemeinen an. Präsident Deschanel erklärte in einer Ansprache, weder Frankreich noch irgend ein Franzose könnte den sofortigen Waffenstillstand oder Frieden zulassen, die den Rückzug vor der wiederholten Verlezung geltender Rechte darstellen würden. Die Sozialisten erklärten, alle Kredite annehmen zu wollen, um den Sieg des Vaterlandes sicherzustellen. Dep. Brizon verlas in seinem sowie im Namen der Dep. Raffin-Dugens und Blanc, die mit ihm an der Beratung im Zimmerwald teilgenommen hatten, eine Erklärung, in der die Gründe auseinandergesetzt werden, aus denen sie gegen die Kriegskredite und für einen Frieden ohne Gebietserweiterung sowie für einen Waffenstillstand stimmen.

Berschärfung der Zuckerkrise.

Bern, 24. Juni. Dem „Petit Journal“ zufolge herrscht in gewissen Departements Frankreichs immer noch die Zuckerkrise, die einen ernsteren Umfang annimmt. Die Großkaufleute sind außerstande, Borräte zu erhalten. Selbst in Gegenden, in denen Zucker erzeugt wird, nimmt der Mangel bedrohlich zu. Bei den kleinen Händlern ist selbst für 1,60 Franken für ein Kilogramm kein Zucker mehr erhältlich.

Nach einer Senegalese.

Bern, 24. Juni. Laut Zeitungsmeldungen schlich sich in einem Lazarett in Auteuil ein senegalesischer Soldat, mit einem langen englischen Messer bewaffnet, in den Krankensaal, in dem fünf verwundete Franzosen schließen, und ermordete zwei derselben. Diese Untat gewinnt eine gewisse Bedeutung, da aus dem Verhörl des Senegalese hervorgeht, daß sich die farbigen Franzosen über die gemeinen Beschimpfungen seitens ihrer weißen Kameraden ernstlich beklagen und daß sich der Mörder für solche Beschimpfungen rächen wollte.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 24. Juni. (Agence tel. Mill.) Das Hauptquartier teilt mit: Front: Kein wichtiges Ereignis. Unsere Abteilungen wurden eine Wegstunde weiter gegen Osten bis über den Ort Sermil hinaus vorgehoben. Die Russen trachten mit allen Mitteln, sich östlich von Sermil zu halten und verstärkten mit großer Eile ihre Schützenabteilungen, die sie im voraus angelegt haben. — Raulausfront: Auf dem rechten Flügel herrsche Ruhe. Im Zentrum nur örtliche Infanteriekämpfe. Die am 22. Juni am linken Flügel gegen die feindlichen Stellungen in dem Abschnitt nördlich des Flusses Tschoroch begonnene Offensive dauerte am Tage des 23. an und die Besetzung der angegriffenen Stellungen wurde zu Ende geführt. Die eroberten Stellungen befinden sich bis 25. bzw. 30 Kilometer südlich von Of und Trapezunt sowohl an der Küste wie auch an der bis zu 2800 Meter aufragenden, von Osten gegen West hinziehenden Gebirgslette in dem Quellgebiete der Flüsse, die sich zwischen den beiden genannten Städten ins Meer ergießen. In diesem Angriffsraum, der zwei Tage lang auf einer Front von 50 Kilometer Ausdehnung mit großer Heftigkeit geführt wurde, schlugen sich unsere Truppen mit äußerster Tapferkeit und zeichneten sich besonders in den Bajonettkämpfen Mann gegen Mann aus, in denen sie bewiesen, daß sie in jeder Weise dem Feinde überlegen sind. Die Flucht des Feindes, der seine Lager an gewissen Punkten aufgab, ließ alle Mühen des Kampfes unserer Soldaten vergessen, die ohne den Befehl zur Verfolgung abzuwarten, sich sofort gegen den Rest des Feindes wenden, der sich wehrte, um sich weiter vorne halten zu können. Unsere Truppen erweiterten auf diese Art noch den besetzten Abschnitt. In diesen Kämpfen machten wir eine reiche Beute an verschiedenen Uniformsorten und Kriegsmaterial, ferner eine Million Patronen und sieben Maschinengewehre, die wir bereits gegen den Feind verwenden und brachten 652 Gefangene, darunter sieben Offiziere, ein. Trotz des für den Gegner günstigen Terrains hatte der Feind ungefähr 2000 Mann an Toten. Unsere Verluste sind im Verhältnis dazu gering. — Von den anderen Fronten ist nichts Wichtiges zu melden.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Wirren in Mexiko.

Amsterdam, 25. Juni. „Daily Telegraph“ erfaßt aus Washington: Die Vertreter San Salvador und Costaicas erhielten aus Mexiko City die Nachricht, daß San Salvador und Costaica der mexikanischen Regierung mitgeteilt haben, sie würden im Falle eines amerikanischen Einmarsches in Mexiko sich an dem Widerstand gegen Amerika beteiligen.

Das neue österreichische Roten Kreuz-Los und der aussterbende Losmarkt. Die Österreichische Gesellschaft vom Roten Kreuz hat die Erlaubnis zur Ausgabe neuer Lose erhalten. Damit ist zu Gunsten einer Gesellschaft, die unseren kranken und verwundeten Soldaten seit zwei Jahren unschätzbare Dienste leistet, zum ersten Male und ganz ausnahmsweise das österreichische Lossperrgesetz durchbrochen worden, welche die im Inlande umlaufenden Lose zum Aussterben verurteilt. In den letzten Jahren wurden die folgenden Loskategorien vollkommen ausgelöst: Clark-Lose, Donau-Dampfschiffahrtslose, Innbrucker Lose, Krakauer Lose, Palffy-Lose, Rudolf-Lose, Salm-Lose, Salzburger Lose, St. Genuis-Lose, Triester Lose und Waldstein-Lose. Im Jahre 1917 erloschen die Lose vom Jahre 1860, im Jahre 1918 diejenigen von 1864; dann kommen im Jahre 1920 die Ungarischen Prämielose, im Jahre 1924 die Österreichischen Kreditlose und die Wiener Kommunallose und im Jahre 1819 die Laibacher Lose. Danach verbleiben nur mehr drei österreichische Lose, und diese sterben bis 1933 vollständig aus. Durch die neue Losanleihe der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, die für lange Zeit wieder die letzte sein dürfte, wird ein neuer Losumlauf geschaffen, der aber nach 1933 das einzige österreichische Los im Umlauf darstellen würde, so daß an dem Zustande des Aussterbens der österreichischen Lose nichts geändert wird, was nennenswert in Betracht

läme. Die Ausnahme vom Lossperrgesetz wurde nach 27jähriger strenger Beobachtung dem Roten Kreuze zu liebe beschlossen, um ihm die Erfüllung wichtiger Friedensaufgaben zu ermöglichen. Das Rote Kreuz als Nutznießer der nun doch einmal nicht einzudämmenden Vorliebe für Lose wird nirgends Widerspruch finden, besonders dann nicht, wenn dem Publikum Gelegenheit geboten werden wird, die neuen Lose zu Preisen zu erwerben, wie sie vor der Lossperrung gezahlt wurden.

Heimische Goldschmiedekunst zeigt in der Auslage der Firma H. Suttner (Exportgeschäft gegenüber dem Deutschen Theater, Gradisca Nr. 4) in künstlerisch großartiger Vollendung Tafelgeräte, die ein Mäzen in Würdigung vaterländischen Kunstsinnes bestellt hat.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Untel.

Heute zum letztenmal:

Henny Porten

im
Kunstfilm

Margarete Volkmann.

Ergreifendes Drama in 3 Akten mit der beliebten Künstlerin

Henny Porten

in der Titelrolle.

Dieser Film

hatte bei der gestrigen Vorführung

Riesenerfolg

erzielt.

Von morgen bis Donnerstag 29. Juni:

Aud Nissen

im

Kunstfilm

Die wilde Blume.

Ein wunderhübsches Drama in einem Vorspiel und 3 Akten. In der Hauptrolle die beliebte

Aud Nissen.

Die 9 Uhr-Vorstellung im Freien.

KINO „IDEAL“.

NESTLE'S Kindermehl

beste Nahrung für Säuglinge, Kinder, Rekonvaleszenten, nach Magen- u. Darmerkrankungen. Jederzeit erhältlich.

Probodose und lehrreiche ärztliche Broschüre über Kinderpflege gratis durch die Nestle's Kindermehl-Gesellschaft, Wien, I., Biberstraße 2 K.

Amtsblatt.

1887 E 14/16/7, E 20/16/5,
E 118/14/31

Dražbeni oklic in poziv k napovedbi.

Pri tej sodniji se prodaja na javni dražbi v sobi št. 3:

1.) Dne 18. julija 1916, ob 10. uri dopoldan, zemljišče vlož. št. 42 k. o. Žiri, obstoječe iz hiše št. 39 v Žireh in 4 zemljiščnih parcel; 2.) dne 18. julija 1916, ob 10. uri dopoldan, zemljišče vlož. št. 14 k. o. Žiri, obstoječe iz hiše št. 59 v Žirek s zemljiščimi parcelami št. 763/2, 754/2, 755/2, 756/1, 707/2 in 756/3 in stavbno parcele št. 22/2;

3.) dne 6. julija 1916 pa na uradnem dnevu v Žireh v občinskem uradu ob 9. uri dopoldan, posestvo obč. št. 77 in 84 k. o. Opale, obstoječe iz hiše št. 10 v Izgorju s zemljiščimi parcelami št. 266/2 in 271/2, pašnik parcella št. 261.

Nepremičnine so cenjene na, in sicer:

ad 1.) 2613 K 10 h, ad 2.) 2766 K 62 h, ad 3.) 1896 K 06 h.

Najmanjši ponudek znaša ad 1.) 1742 K 06 h, ad 2.) 1345 K 08 h in ad 3.) 948 K 04 h.

Pod najmanjšimi ponudki se ne prodaja.

C. kr. okrajno sodišče v Idriji, odd. II., dne 5. junija 1916.

1816 E 1234/14/57

Dražbeni oklic.

Pri podpisankemu sodišču v sobi št. 16 se bodo vršile sledeče dražbe:

1.) dne 5. julija 1916, hiša št. 41 v Ljubljani, cesta na Rožnik, z vrtom, vlož. št. 172 kat. obč. Gradiško predmestje, cenjeno na 28.742 K;

2.) dne 18. julija 1916, zemljišča a) vlož. št. 360 kat. obč. Studenec, obstoječe z njive, cenjene na 589 K, b) vlož. št. 162 kat. obč. Iškavas, obstoječe z gozda, cenjene na 813 K;

3.) dne 28. julija 1916, zemljišča vlož. št. 21 in 22 kat. obč. Rudnik, obstoječe s hiše št. 8 v Orlih z dvoříščem in zemljiščem, cenjeno na 4208 K, — vsakokrat ob 10. uri dopoldne.

Najmanjši ponudek, pod katerim se ne prodaje, znaša ad 1.) 14.372 K, ad 2 a) 393 K, ad 2 b) 542 K, ad 3) 2806 K.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin, smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati v sobi št. 18 podpisankega sodišča.

C. kr. okrajno sodišče v Ljubljani, odd. V., dne 31. maja 1916.

1824 Nc I 595/16/3

Prostovoljna sodna dražba nepremičnin.

Pri c. kr. okrajnem sodišču v Radovljici, odd. I., je po prošnji lastnikov Terezije Berc iz Želeč št. 52, zastopane po Josipu Berc od tam, Ivana Pretnar iz Rečice štev. 33 in Marije Vidic iz Rečice štev. 25 na prodaj po javni dražbi sledeča nepremičnina, za katero se je ustanovila pristavljenia izklicna cena, in sicer vl. št. 153 k. o. Rečica, obstoječe iz parcele št. 452 njiva „na klučah“ s površjem 49 a 42 m², pripravna za stavbišče, za katero se je ustanovila izklicna cena v znesku 3000 K.

Dražba se bo vršila v soboto, dne 22. julija 1916, v sobi št. 32, pri tem sodišču.

Ponudbe pod izklicno ceno se ne sprejmajo.

Na posestvu zavarovanim upnikom ostanejo njihove zastavne pravice brez ozira na prodajno ceno.

Dražbeno izkupilo je položiti v gotovini do 15. avgusta 1916 pri tem sodišču.

Dražbene pogoje je mogoče vpogledati pri tem sodišču v sodni pisarni med uradnimi urami vsak dan in pa ob prilikih dražbe v sobi št. 32. C. kr. okrajno sodišče v Radovljici, odd. I., dne 15. junija 1916.

1851 3—1 A 159/16/5

Poklic neznanih dedičev.

Peter Hočevar, 73leten, oženjen, begunec iz Sarajeva v Bosni, pristojen v Št. Peter pri Novem mestu, je umrl dne 27. marca 1916, ne zapustivši nikake poslednje volje.

Sodišču ni znano, ali je kaj dedičev. Za skrbnika zapuščini se postavlja gospod Ivan Smolik, c. kr. sodni oficijal v p. v Novem mestu št. 214.

Kdor hoče kaj zapuščine za-se zahtevati, mora to

tekom enega leta

od danes naprej sodišču naznaniti in svojo dedinsko pravico izkazati. Po preteku tega roka izroči se zapuščina, v kolikor izkažejo dediči svoje pravice, le-tem, v kolikor bi se pa to ne zgodilo, pripade zapuščina državi. C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 15. junija 1916.

1841 3—1 Nc. I 124/16/4

Oklic vrednostnih papirjev.

Po predlogu Valentina Kne, preživitkarja iz Zaloga št. 16, se oklice baje izgubljena vložna knjižica Hranilnice in posojilnice v Kamniku, registravane zadruge z neomejeno zavezo, štev. 677, glaseča se na ime predlagatelja v vrednosti 1941 K 12 h. Kdor ima to knjižico, naj jo pokaže

tekom šest mesecov

od prvega razglasila tega oklica v uradnem listu „Laibacher Zeitung“ pri sodišču. Tudi drugi udeleženci morajo ugovarjati proti temu predlogu. Inače se bo po preteku tega roka izreklo, da je knjižica brez veljave.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku, odd. I., dne 18. junija 1916.

1875 3—1 A 268/16/4

Oklic, s katerim se sklicujejo sodišču neznani dediči.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku naznanja, da je umrla dne 17. junija 1916 Marija Komotar, posestnica v Studi štev. 34 (občina Domžale), ne zapustivši nikake naredbe poslednje volje.

Ker je temu sodišču neznano, ali in katerim osebam gre do njene zapuščine kaka dedinska pravica, se pozivljajo vsi tisti, kateri nameravajo iz katerega koli pravnega naslova zahtevati zapuščino za-se, da naj napovedo svojo dedinsko pravico

v enem letu

od spodaj imenovanega dne pri podpisankemu sodišču in se zglase izkazavši svojo dedinsko pravico za dediče, ker bi se sicer zapuščina, kateri se je med tem postavil za skrbnika gospod Matej Janežič, župan v Domžalah, obravnavala z onimi, ki se zglase za dediče in izkažejo naslov svoje dedinske pravice, ter se jim prisodila, dočimbi zasegla nenanostenjeni del zapuščine, ali če bi se nikdo

ne zglasil za dediča, celo zapuščino država, kot brezdedično.

C. kr. okrajno sodišče v Kamniku, odd. I., dne 21. junija 1916.

1842 C II 101/16/3

Oklic.

Zoper Janeza Kobal, posestnika iz Zg. Kašlja, katerega bivališče je neznamo, se je podala pri c. kr. okr. sodniji v Ljubljani, po Mariji Zajc, posestnici v vžitkarici v Zg. Kašlju, tožba zaradi 529 K 40 h.

Na podstavi tožbe določa se narok za ustno razpravo na

27. junija 1916,

dopoldne ob 1/2. uri, pri tej sodniji, soba št. 50.

V obrambo pravic Janeza Kobala skrbnikom postavljeni gospod Anton Perjatelj, vpok. pis. ofic. v Ljubljani, bo zastopal toženca toliko časa, dokler se on ali ne oglesi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Ljubljana, odd. II., dne 17. junija 1916.

1820 Cg I, a 9/16/2

Oklic.

Janez Ilavar starej. iz Gorenjevasi štev. 39 pri Šmarjeti, po odvetniku dr. Globeniku v Rudolfovem, toža tusodno Janeza Ilavar mlajšega iz Gorenjevasi št. 19, sedaj baje v Depue Box 303 III. Severna Amerika, radi 800 K.

Prvi narok bo

30. junija 1916,

dopoldne ob 8 1/2. uri, tukaj, v sobi štev. 58.

Kuratorjem ad actum se imenuje g. dr. Žitek, odvetnik v Rudolfovem.

Ta bo odsotnega toženca zastopal dotlej, da se isti ali sam zglasí, ali pa naznani sodišču pooblaščenca.

C. kr. okrožno sodišče v Rudolfovem, odd. Ia, dne 17. junija 1916.

1800 Firm. 310, Gen. IV 285/36

Razglas.

V zadružnem registru se je vpisala dne 15. junija 1916 pri zadruži:

Konsumno društvo za Ljubljano in okolico,

reg. zadruga z omejeno zavezo, naslednja prememba:

Kot član načelstva se izbriše Ivan Klemenčič, vpiše pa Anton Dolžig, sprevodnik c. kr. državne zdravnice v Šiški.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 14. junija 1916.

1801 Firm. 314, Gen. I 56/39

Razglas.

V zadružnem registru se je vpisala dne 15. junija 1916 pri zadruži:

Prvo ljubljansko delavsko konsumno društvo,

reg. zadruga z omejeno zavezo, naslednja prememba:

Izbriše se kot članici načelstva Liza Cerkovnik in Ivana Kosec, vpiše pa Alojzij Čatar, delavec v tobačni tovarni in hišni posestnik v Rožni dolini, ter Fran Verbič, delavec v tobačni tovarni v Ljubljani.

Na občnem zboru dne 21. maja 1916 se je sklenila prememba zadružnih pravil glede §§ 7, 8, 15 in 26.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 14. junija 1916.

1802 Firm. 320, Rg B I 79/30

Änderungen bei einer bereits eingetragenen Firma.

Im Register wurde am 14. Juni 1916 bei der Firma: Wortlaut:

R. f. priv. allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vorm. J. C. Mayer, C. kr. priv. splošna prometna banka podružnica Ljubljana preje J. C. Mayer.

Sitz: Laibach, folgende Änderung eingetragen: Eingetragen wird das Verwaltungsmitglied Dr. Adolf Edl. v. Bachrach, Hof- und Gerichtsadvokat in Wien. R. f. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III., am 14. Juni 1916.

1873 C. 106/16/1

Oklic.

Zoper Jožeta Pavlin, posestnika in kamnoseka v Radovljici, katerega bivališče je neznamo, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Radovljici po Ivanu Caharija na Brežini, sedaj na Ponkvi pri Celju, tožba zaradi 664 K s prip. Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno sporno razpravo na dan

12. julija 1916, dopoldne ob 9. uri, pri tem sodišču, soba št. 26.

V obrambo pravic Jožeta Pavlin se postavlja za skrbnico gospa Marija Pavlin v Radovljici. Ta skrbnica bo zastopala toženca v oznamenjeni pravni stvari na njega nevarnost in stroške, dokler se on ali ne oglesi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija Radovljica, odd. II., dne 21. junija 1916.

1817 E 72/16/8

Dražbeni oklic.

Dne 31. julija 1916, predpoldne ob 10. uri, bo pri tem sodišču, soba štev. 26, dražba nepremičnine, zemljiška knjiga Nomenj vl. štev. 82, obstoječe iz nadstropne hiše (gostilne) na Bitnjah s gospodarskimi poslopji, travnikov, pašnikov in gozdov.

Cenilna vrednost 11.272 K. Najmanjši ponudek 7514 K 66 v. Pod najmanjšim ponudkom se ne prodaja.

C. kr. okrajna sodnija v Radovljici, odd. II., dne 14. junija 1916.

Wegen 1893 3—1

Übersiedlung

ist eine Bauernzimmergarnitur, Tisch, 4 Sesel, Bett und großer Kasten preiswert abzugeben.

Zu sehen täglich von 9 bis 12 Uhr:

Bleiweißstraße Nr. 1, III. Stock, Tür 8.

Zur Badesaison!**Frottierhandtücher**

per Stück K 1·80, 2·80, 3—, 3·50, 4—, 4·50 per Stück K 7—, 7·50, 8—, 8·50, 9— bis 15—

Bademäntel

für Damen und Herren per Stück K 10·50, K 14—, 17—, 20—, 26— offeriert und sendet per Nachnahme 1889

R. Rosenfeld, Prag, I., Husgasse Nr. 3.

Wäsche
für Institutszöglinge
vorrätig.
Anfertigung von Brautausstattungen
Gegründet 1866.

Herren-, Damen- u. Kinder-
Wäsche
eigener Erzeugung
die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes,
exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt

C. J. HAMANN
Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten,
Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.

LAIBACH.
Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.

Daselbst die erste krainische
Wasch- und Bügelanstalt
Motorbetrieb.
Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.

Bekannt redlichste Bedienung.

Sportartikel. 55 26
Bettfedern, Daunen und Kapok.

Herren - Hüte.

Dr. Gustav Jägers Wollwäscherei :: Tetra-Wäsche.

Gesucht wird für sofort
Kontoristin
welche der deutschen und böhmischen Sprache mächtig ist.
Offerte sind an die Administration dieser Zeitung unter „A. J. 12.“ zu senden.
1769 5

Zwei sehr schön möblierte
Monatzimmer
mit separatem Eingang, Aussicht auf den Kongreßplatz, werden nur an einen oder zwei Herren vermietet: **Kongreßplatz 13/II.**
1885 2-2

— Fräulein —
sucht für den Monat Juli ein
freundliches, reines
Zimmer.

Zuschriften unter „Urlaub“ an die
Administration dieser Zeitung erbeten.
1883 2-2



58 52-26

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt

Back & Fehl

3240 144

Laibach Stari trg 8 **Laibach**
(entlang der Straßenbahn).

Großes Lager in Stoff und Leinen, **Blusen, Mänteln, Salohosen, Reithosen, Regenmänteln, Pelerinen, Kappen, Ausrüstungssorten** und allen Zugehörigen. Erzeugung von **Uniformen** und **Zivilkleidern** in der besten Ausführung.



Klaviere, Pianinos, Flügel, elektrische Pianos und Orchestrions
S. Kmetetz, 1246 35-9
Laibach, Bahnhofgasse Nr. 26.

M Billiger als
Maschinarbeit offer.
handgestickte
Damenhemden
In Chiffon K 5-50, 7-50,
Batist K 5-50, 10-50, 11-
versendet gegen Nachnahme
H. Rosenfeld,
Prag, I.,
Hugasse
Nr. 3.

Wichtig für Schuhmachermeister!

Versende täglich Lederstücke, welche zu Klötzen, Flecken und zu verschiedenen Reparaturen von Schuhen u. Stiefeln dienen, in 5 Kilo-Postsendungen frankiert und franko Emballage gegen Nachnahme von Kronen 20.—

David Kohs
in Kamitz bei Bielitz
(Österr. Schlesien).

Ein guter Photograph- apparat =

wird zum Kauf gesucht.

Format 9/12, womöglich Zeiss-Tesar.
Anträge an die Administration dieser Zeitung.

1877 2-2



Eisenwein

1 Flasche K 2·40. 490 101.
Anträge gegen Nachnahme

Fräulein
der deutschen u. italienischen Sprache
mächtig
sucht Stelle als Kontoristin.
Anträge an die Administration dieser
Zeitung. 1807 5-2

Einschreibungen in die

Privatlehranstalt Christof in Laibach

täglich von 12 Uhr mittags bis 3 Uhr nachmittags

Sodna ulica Nr. 1.

Slowenisch - deutsche und ausschließlich
deutsche Kurse.

1894 4-1



582 52-18